

Vorwort

Eine große Herausforderung für den Kunstunterricht ist das Beurteilen, Bewerten und Benoten. Denn wie in kaum einem anderen Schulfach sind Maßstäbe und Kriterien für Leistungsbewertungen variabel und sie stehen häufig zur Diskussion. Dieses Buch gibt in 28 Beiträgen Antworten auf die Fragen: Wie kann und sollte im Kunstunterricht bewertet und benotet werden? Wie sind diese Bewertungsmethoden zu begründen? Die vier Leitmotive, nach denen das Buch ausgerichtet ist, lauten: **Pluralität • Kontext • Transparenz • Motivation.**

Pluralität/Vielfalt

Die gegenwärtige Kunstpädagogik und ihre fachdidaktischen Ansätze zeichnen sich durch Vielfalt aus. Äußerst unterschiedliche Inhalte werden deshalb auch im Buch behandelt: Zeichnung und Malerei, analoges und materialbezogenes Gestalten wie auch digital gestützte Verfahren, Druckgrafik, Fotografie und Film und plastisches Arbeiten. Gleiches gilt für die Unterrichtsmethoden: Hier ist von klar festgelegten Aufgabenstellungen bis hin zu offenem Unterricht in Werkstatt- und Projektform fast alles vertreten.

Kontext/Zusammenhänge

Bei der Vorstellung einer bestimmten Bewertungsmethode muss immer auch der Kontext berücksichtigt werden, in dem die Methode Anwendung findet. Somit ist der klare Praxisbezug fast aller Beiträge im Buch unverzichtbar. Deshalb werden 18 Unterrichtseinheiten in Wort und Bild anschaulich und sehr gut nachvollziehbar Schritt für Schritt erläutert.

Transparenz/Klarheit

Hierzu gehört die Offenlegung der wichtigsten unterrichtsrelevanten Faktoren. Nie werden die Schwierigkeiten in den Unterrichtsdarstellungen ignoriert, die ein bestimmtes Beurteilungsverfahren mit sich bringt. Auch Arbeiten, deren Bewertung Probleme bereitet, werden behandelt. Transparenz wird als ein Gütekriterium für Bewertungssituationen im Unterricht verstanden, dem sich alle Autorinnen und Autoren gegenüber den Lernenden verpflichten.

Motivation/Ermutigung

Bewertungen sollen einen erzieherisch positiven Einfluss haben, sie sollen zum Lernen und zur eigenen bildnerischen Auseinandersetzung motivieren. In diesem Zusammenhang spielt die Ermutigung eine zentrale Rolle. So wenig unkritisches Lob auf die Dauer ermutigen kann, so wichtig ist es doch, den Lernenden u. a. über Wege der Selbsteinschätzung zu vermitteln, dass durch die Beschäftigung mit dem Metier Lernfortschritte erreichbar sind.

Unterrichtsentwürfe aus den Jahrgängen von 3 bis 13 werden vorgestellt, in deren Mittelpunkt meist die Bewertung bildnerisch-praktischer Arbeiten im Kunstunterricht steht – häufig ergänzt mit Bewertungsbögen und beispielhaften Kriterienkatalogen. Die einzelnen Bewertungsmethoden können auch in anderen Jahrgängen angewendet werden. Deutlich wird: Bewertungen sind im Kunstunterricht kein notwendiges Übel, sondern sie bereichern den Unterricht ganz zentral, da sie die so wichtige ästhetische Urteilsbildung der Schülerinnen und Schüler fördern.